

**„Gegen die Mauer des Schweigens“ Predigt
am 10.09.2009 in der Johanneskirche Düsseldorf**

1 (H.T.). **Nüchterne Zahlen** liegen uns vor, Informationen, die uns das Ausmaß des Leides erahnen lassen: 12.000 Suizide im Jahr, die Zahl mit 10 multipliziert ergibt die geschätzte Anzahl der Suizidversuche in Deutschland. Von jedem Suizid bzw. Suizidversuch sind im Durchschnitt sechs Angehörige betroffen, die oft auch selbst Hilfe benötigen. Betroffen sind Menschen mit den unterschiedlichsten religiösen und weltanschaulichen Überzeugungen und Hoffnungen, Menschen, die in ihrem Glauben verwurzelt sind, ebenso wie Menschen für die Religion keine sinnhafte Lebensstärkung bedeutet. In den statistischen Berichten der Länder kann man viele nüchterne Zahlen über Suizide nachlesen. Manchmal können Zahlen für sich sprechen. In diesem Fall können sie es nicht. Es fällt uns schwer dem Hinweis zu folgen, den die Zahlen uns geben. Es fällt uns schwer, offen mit der Realität umzugehen, dass Menschen in unserer Stadt, in unserer Gemeinde, in unserer Familie, in unserem Freundeskreis nicht mehr weiter leben wollen und sich selbst töten. Suizid ist ein Tabu. Dadurch werden Menschen zum Schweigen gebracht, gerade wenn Reden notwendig wäre. Eine Mauer des Schweigens entsteht – sie lässt uns unsere eigene Ohnmacht bitterlich spüren.

2 (W.R.). Die **Mauer des Schweigens**. Beim Suizid geht es um alles. Es geht ums Leben. Und das, so denke ich, empfinden viele oft als Kampf. Es hält ja immer wieder

große Spannungen bereit - Ambivalenzen. Auf der einen Seite steht der Impuls, leben zu wollen – auf der anderen Seite die - scheinbare? - Gewissheit, einfach nicht mehr leben zu können, nicht mehr leben zu wollen. Hier geht es um alles. Da frage ich mich: Wie kommt es denn gerade diesbezüglich zur Mauer des Schweigens? Wie entwickelt sie sich? Wie und wieso greift sie so selbstverständlich um sich? Und aus welchen Bausteinen besteht die Mauer? Schweigen, Verschweigen, Totschweigen, Tabus – Sprachhemmung, Redeverbote(?), Wortlosigkeit? Das macht sie wohl aus, die Mauer des Schweigens. Und es gibt sie nur, weil viele bewusst und unbewusst daran mitbauen: Betroffene mit Suizidabsicht, Hinterbliebene und Angehörige aus Scham, Freunde, die einfach keine Worte finden. Die Gesellschaft, der das Thema zu heiß ist. Die Kirchen, die sich viel zu lange herausgehalten haben (das ist heute anders geworden, sonst wären wir nicht hier). Die Presse und die Medien, die das Thema viel zu oft auch verschweigen. So hat der WDR einen für heute vorgesehenen Beitrag, der gestern produziert wurde, doch wieder abgesetzt. Dies zeigt: Die Mauer des Schweigens ist nicht nur eine Sache des Einzelnen. Sie ist ein gesellschaftliches Phänomen. – Was können wir dagegen setzen?

Die einzig wirksame Gegenkraft scheint mir im **Zauber der Worte** zu liegen. Mauer des Schweigens – Zauber der Worte. Können Worte bezaubern – verzaubern? Ich meine ja, zumindest gelegentlich. Ich denke hier an die Begeisterung, die große Freude, wenn ein Säugling anfängt

zu reden, seine ersten Worte macht. Ich kenne Familien, die haben für jedes Kind ein „Wörter-Buch“ angelegt. Diese bezaubernden Worte sollen nie vergessen werden. Meine 9-jährige Nichte sagt bis heute zuweilen „Wanka“ zu mir. Ich heiße Wolfgang. Wanka, so konnte sie es zuerst sagen. Sie war damals unendlich stolz. Alle anderen waren glücklich und vielleicht für einen Moment verzaubert..

Zauber der Worte. Sigmund Freud, der Erfinder der Psychoanalyse spricht auch davon. Er hatte die heilsameheilende Dimension des Sprechens in der Psychotherapie erkannt. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Telefonseelsorge wissen hiervon heute etwas zu erzählen. Auch die Bibel weiß darum. Wir finden den Zauber der Worte in der Klage und im Lobpreis der Menschen, wenn sie sich an Gott richten. Und das Joh Evgl sagt gleich zu Beginn sogar einen sehr gewagten Satz, wenn es heißt: Und das Wort ist Fleisch geworden....

3 (H.T.). Die Erfahrung **Elias** – **Erfahrung eines Lebensmüden**

Suche ich in der biblischen Tradition nach dem Zauber der Worte, der wirkmächtig ist gegen die Mauer des Schweigens, so finde ich ihn besonders in der Geschichte des Elia unter dem Ginsterstrauch. Elia ist ein Mensch, der sich für seine Überzeugungen und Einsichten, der sich für seinen Glauben eingesetzt hat ohne sich zu schonen. Er ist mit seinen Kräften verschwenderisch umgegangen in der Hoffnung, etwas zum Guten zu verändern. Auch die Auseinandersetzung mit den Mächtigen seiner Zeit hat er gesucht. Auf sein Engagement wird mit einem Gegendruck

reagiert, dessen Wucht ihn aus der Bahn wirft. Er zieht sich von allen zurück, bricht alle seine Kontakte ab. Er geht in die Wüste, so beschreibt es die Bibel. Er isst nicht mehr, er will nur noch schlafen. Er hat genug, seine Kräfte sind erschöpft. Er hatte geglaubt er könnte mehr erreichen als andere vor ihm. Aber jetzt fühlt er sich unzulänglich und machtlos. Er kann sich keine Zukunft mehr vorstellen. Er hat sein Ziel verloren. Er wünscht sich zu sterben. Es ist genug.

Die Bibel beschreibt hier mit wenigen Worten, wie Elia in einer Depression versinkt, die den Wunsch nach dem eigenen Tod einschließt. Die Bibel beschreibt, wie ein Mensch, der tief in seinem Glauben verwurzelt ist, Gott darum bittet sterben zu dürfen, weil er so nicht weiterleben will. Diese leidvolle Situation aus dem Leben des Elia wird nicht beschönigt, nicht bewertet und auch nicht verschwiegen. Die biblische Tradition weiß darum, dass Menschen in eine so abgrundtiefe Verzweiflung geraten können. Sie behandelt Suizid und Suizidgedanken nicht als Tabu, sondern benennt beides als Realität. Dadurch ist diese Geschichte eine Macht, die die Mauer des Schweigens durchbricht.

4(W.R.). Die Geschichte vom lebensmüden Elija mündet zu guter Letzt ins Leben. Elijas Entscheidung hierzu vollzieht sich allerdings nicht wie auf Knopfdruck. Sie ist das Ergebnis eines langen und mühsamen Prozesses. An seinem Ende aber steht die feste Überzeugung, dass **Gott ein Gott auf der Seite des Lebens** ist. Dabei leugnet die biblische Überlieferung nicht die Todverfallenheit und den Tod des

Menschen, vielmehr spricht sie offen davon. Und sie setzt etwas dagegen: „Gott hat den Tod nicht gemacht und hat keine Freude am Untergang der Lebenden. Zum Dasein hat er alles geschaffen, und heilbringend sind die Geschöpfe der Welt“ (Weis 1,13/14). Deshalb kämpft er mit Elija um dessen Leben. Deshalb lässt der Engel Gottes nicht locker. Er wagt sich ins Gestrüpp der Lebensmüdigkeit. Er rüttelt den Lebensmüden wach und hält ihm mit Brot und Wasser symbolisch das bereit, was Menschen zum Leben brauchen – „Lebensmittel“.

5 (H.T.). Gleichzeitig sind **Suizid und Suizidversuche alltäglich Realität**. Und die Mauer des Schweigens steht immer noch. Deswegen beeindruckt mich an der Geschichte von Elia die Beharrlichkeit des Engels. Er bleibt bei Elia, er bricht das Schweigen. Solche Engel sind auch heute nötig. Engel, die das Schweigen brechen, die sich nicht abfinden mit der Mauer des Schweigens. Menschen können für einander ein solcher Engel sein. Zum Beispiel indem sie benennen, dass ein „So nicht mehr leben wollen und deshalb nicht mehr leben wollen“ zur Realität menschlichen Lebens gehört. Zum Beispiel indem sie nicht schweigen von ihren Erfahrungen, von ihrer eigenen Not. Indem sie helfen nach dem zu suchen, was neue Lebensperspektiven eröffnen kann. Indem sie achtsam mit ihren Mitmenschen umgehen. **Solche Engel lassen sich finden, im Freund, in der Freundin, in der Familie, in Selbsthilfegruppen und Beratungsstellen, in Kirchen und Gemeinden. In seelsorglichen Diensten, wie der Telefonseelsorge und der Notfallseelsorge.** Nicht immer wird jemand dem

anderen zu einem Engel, nicht immer gelingt es das richtige Wort zu finden, das das Schweigen aufbricht. Aber wenn jemand für einen anderen ein solcher Engel wird, wenn jemand das Zauberwort trifft, das den anderen einen neuen Zugang zum Leben finden lässt, dann ist das ein Geschenk. Ein Geschenk, das davon redet, dass Gott keine Freude hat am Untergang der Lebenden. Zum Dasein hat er alles geschaffen und heilbringend sind die Geschöpfe der Welt.

6 (W.R.) Angesichts der Mauer des Schweigens, die immer noch existiert, suchen wir nach dem, **was uns und anderen Mut macht – was die Mauer des Schweigens bricht**. Hier in dieser Stunde ist das Gottes Wort. Aber das begegnet uns nicht nur in der Bibel. Mutmachende Worte trägt jeder von uns in sich. Manche schreiben sie auf. So werden sie zu richtigen Schätzen. Das tat auch der Dichter von Joseph von Eichendorff mit seinem Gedicht. Wir hören es gleich in der Vertonung von Es spricht mit jeder Silbe von der Erfahrung, dass das Wort ein Zauber sein kann. Ein Zauber, der die Welt um uns herum und uns selbst zum Leben weckt.Gegen die Mauer des Schweigens!!!